

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Albert Focke, Herbert Rausch: Die Bevölkerungsentwicklung aus der
Perspektive der Landkreise Vechta und Cloppenburg

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Albert Focke / Herbert Rausch

Die Bevölkerungsentwicklung aus der Perspektive der Landkreise Vechta und Cloppenburg

In den vergangenen drei Jahrzehnten stieg die Zahl der Einwohner im Oldenburger Münsterland stärker als im Bund und auch im Land. Während von 1970 bis 1998 im Bundesgebiet (West) ein Zuwachs der Bevölkerung um 9,4%, bzw. auf Landesebene um 10,5% zu verzeichnen war, weist das Oldenburger Münsterland mit 38,2% (LK CLP 39,5%, LK VEC 36,7%) einen erheblich höheren Bevölkerungsanstieg auf.

Jahr (31.12.)	Einwohner			Veränderung in %				
	LK CLP	LK VEC	Oldbg. Münsterld.	LK CLP	LK VEC	Oldbg. Münsterld.	Land Nds.	Bund- West
	1	2	3	4	5	6	7	8
1970	104.645	89.952	194.597
1978	108.633	97.273	205.906	3,8%	8,1%	5,8%	1,5%	0,5%
1988	116.002	102.487	218.489	6,8%	5,4%	6,1%	- 0,5%	0,6%
1998	146.031	122.983	269.014	25,9%	20,0%	23,1%	9,5%	8,2%

Die Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta

Bis vor 10 Jahren lag die Bevölkerungszunahme im Oldenburger Münsterland relativ konstant bei jährlich unter einem Prozent. Hauptsächlich waren Geburtenüberschüsse die Ursache für diese stetige Entwicklung.

Mit der Grenzdurchlässigkeit nach Osteuropa Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre beschleunigte sich die Bevölkerungsentwicklung rasant. Es kam zu einer Einreisewelle deutschstämmiger Spätaussiedler aus dem Osten in die Bundesrepublik Deutschland. Viele von ihnen suchten und fanden im Oldenburger Münsterland eine neue Heimat. Fast alle kamen aus der ehemaligen Sowjetunion. Im Land-

kreis Cloppenburg gab es bereits in den siebziger Jahren in Molbergen eine Siedlung, in der überwiegend Rußlanddeutsche lebten. Diese inzwischen heimisch gewordenen Mitbürger nutzten die erleichterten Ausreisebedingungen der Sowjetunion bzw. der Nachfolgestaaten und nahmen die Möglichkeiten der Familienzusammenführung wahr, um ihren Angehörigen einen Neubeginn zu ermöglichen. Ein weiterer Grund für die Attraktivität des Oldenburger Münsterlandes, und hier insbesondere des Landkreises Cloppenburg, bestand und besteht in der religiösen Verbundenheit vieler Spätaussiedler mit der evangelisch-freikirchlichen Pfingstgemeinde. In Cloppenburg und Molbergen gibt es Gemeindezentren dieser Glaubensrichtung. So ist es verständlich, daß auch viele Spätaussiedler ohne verwandtschaftlichen Kontakt in das Oldenburger Münsterland den Weg hierher suchten.

Im Jahre 1998 betrug der Anteil der Spätaussiedler im Oldenburger Münsterland etwa 11% der Gesamtbevölkerung. Allerdings lebt der überwiegende Teil im Landkreis Cloppenburg. Hier machen die Spätaussiedler 14% der Bevölkerung aus, während es im Landkreis Vechta 8% sind.

Durch das Wohnortzuweisungsgesetz wurde 1996 der Zuzug von Spätaussiedlern neu geregelt. Die Einreisenden werden seitdem nach ihrer Ankunft in Deutschland Landkreisen zugewiesen, die bisher noch keinen sehr hohen Aussiedleranteil haben. Wer dann trotzdem innerhalb der ersten zwei Jahre nicht an diesem zugewiesenen Wohnort bleibt, verliert seine Ansprüche auf Sozialhilfe und Arbeitsamtsleistungen. Diese gesetzliche Regelung wurde bis Juli 2000 verlängert. Das Wohnortzuweisungsgesetz hat den weiteren Zuzug von Spätaussiedlern in das Oldenburger Münsterland seit 1996 nahezu abrupt gestoppt.

Wie wirkte sich der Bevölkerungsanstieg aus?

Insgesamt stellte und stellt die hohe Zahl der Neubürger die Menschen im Oldenburger Münsterland, die politischen Entscheidungsträger in den Kommunen und die Verwaltungen vor große Herausforderungen. Überall bildeten sich recht schnell Initiativen zur Integration, und viele Organisationen boten und bieten, teilweise mit staatlicher und kommunaler finanzieller Unterstützung, ihre Hilfe an, um den Spätaussiedlern das Einleben zu erleichtern.

Neben den Landkreisen waren die Städte und Gemeinden besonders gefordert. Aufgrund des steigenden Wohnraumbedarfes mußte in kurzer Zeit Bauland in erheblichem Umfang ausgewiesen werden. Darüber hinaus waren und sind Kindergärten und Schulen für die Kinder und Jugendlichen ausreichend bereitzustellen und Arbeitsuchende zu qualifizieren, damit sie auf dem Arbeitsmarkt eine Chance bekommen. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die Kommunen in ihrer Arbeit sehr erfolgreich durch das Arbeitsamt und andere öffentliche und caritative Institutionen unterstützt wurden.

Welch enorme Auswirkungen der Bevölkerungsanstieg auf die Infrastruktur im Oldenburger Münsterland hatte, verdeutlichen folgende Zahlen: In den vergangenen zehn Jahren erhöhte sich der Wohnungsbestand, inklusive Einfamilienhäuser, um rund 22.000 (LK CLP 12.100, LK VEC 9.900) auf insgesamt 86.400 Wohnungen. Zur Zeit ist der Wohnungsmarkt gesättigt, aber die Nachfrage nach Bauland ist nach wie vor in allen Städten und Gemeinden groß. Die Ausweisung von Baugebieten steht in vielen Kommunen daher regelmäßig auf der Tagesordnung der politischen Gremien.

Für die jüngsten OM-Bewohner kamen zahlreiche Kindergartenplätze hinzu. Im Oldenburger Münsterland wurden seit 1990 rund 2.800 zusätzliche Plätze geschaffen (LK CLP 1.800, LK VEC 1.000).

An den Schulen des Oldenburger Münsterlandes erhöhte sich die Schülerzahl zwischen 1990 und 1997 von 40.700 um 9.600 auf 50.300, das sind rund 24% (LK CLP 28%, LK VEC 18%). Landesweit stieg die Schülerzahl in diesem Zeitraum lediglich um etwa 11%. Die stark gestiegene Schülerzahl bedingte im Oldenburger Münsterland hohe Investitionen im schulischen Bereich. Allein im Landkreis Cloppenburg wurden seit 1990 insgesamt 137 Millionen DM in Schulbaumaßnahmen investiert. In den Jahren von 1980 bis 1989 waren es „nur“ 74 Millionen DM.

Mit dem Anstieg der Einwohnerzahlen drängten immer mehr Menschen in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta auf den Arbeitsmarkt. Nicht alle Neubürger konnten bei der allgemein rückläufigen Konjunktur sofort einen Arbeitsplatz finden, und viele Familien waren und sind zum Teil noch heute auf Sozialhilfe angewiesen. Die steigenden Sozialhilfekosten und die erforderlichen infrastrukturellen Maßnahmen belasteten die Haushalte der Kommunen im Oldenburger Münsterland in den vergangenen Jahren erheblich.

Durch gezielte Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramme ist es gelungen, viele arbeitslose Sozialhilfeempfänger auf dem Arbeitsmarkt zu vermitteln. Die Landkreise Cloppenburg und Vechta gründeten speziell für diese Aufgaben jeweils eigene Vermittlungsstellen.

Jahres- durch- schnitt	Arbeitslosenzahl			Arbeitslosenquote				
	LK CLP	LK VEC	Oldbg. Münsterld.	LK CLP	LK VEC	Oldbg. Münsterld.	Land Nds.	Bund- West
	1	2	3	4	5	6	7	8
1970	588	206	794	2,6	0,9	1,8	1,0	0,7
1978	1.872	1.290	3.162	7,0	4,9	5,9	5,2	4,3
1988	5.224	3.525	8.749	18,7	12,6	15,7	11,3	8,8
1998	6.703	4.093	10.796	12,3	8,2	10,3	12,3	10,5

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta

Obwohl sich die Arbeitslosenzahlen zwischen 1988 und 1998 im Oldenburger Münsterland von rund 8.700 auf 10.800 erhöhte, sank dennoch die prozentuale Arbeitslosenquote von 15,7% auf 10,3%. Dies bedeutet, daß durch die Schaffung zahlreicher neuer Arbeitsplätze die Zahl der Erwerbstätigen stärker stieg als die der Arbeitslosen.

Wie sieht die weitere Entwicklung aus?

Welche Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahren das Oldenburger Münsterland erwartet, ist schwer zu prognostizieren. Der Anteil junger Einwohner an der Bevölkerung ist in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta sehr hoch. Ende des Jahres 1997 waren im Oldenburger Münsterland 60% der Bevölkerung unter 40 Jahre alt (Land und Bund jeweils 52%). Der Geburtenüberschuß lag in beiden Landkreisen in den letzten Jahren zwischen 6 und 7 pro tausend Einwohner (Land und Bund jeweils 0,3). Setzt sich dieser Trend in den kommenden Jahren fort, kann bis zum Jahr 2010 allein wegen des Geburtenüberschusses mit einem Bevölkerungszuwachs von 18.000 Einwohnern gerechnet werden (LK CLP 10.000, LK VEC 8.000).

In welchem Umfang Wanderungsgewinne die Entwicklung verstärken werden, hängt überwiegend mit den gesetzlichen Vorgaben für die Wohnortwahl der Spätaussiedler zusammen. Zur Zeit ist noch völlig unklar, ob eine Verlängerung oder Modifizierung des Wohnortzuweisungsgesetzes erfolgen wird. Sollte ab Juli 2000 die Regelung zur Ver-

teilung der Neubürger völlig entfallen, so kann, vorsichtig geschätzt, im Oldenburger Münsterland mit Zuzügen zwischen 3.000 bis 3.500 Personen jährlich gerechnet werden. Allein hierdurch würde bis zum Jahre 2010 die Bevölkerung im Oldenburger Münsterland um über 30.000 Einwohner ansteigen (LK CLP 20.000 Einw., LK VEC 10.000 Einw.). Mit den zu erwartenden Geburtenüberschüssen würden im Oldenburger Münsterland dann 320.000 Menschen leben (LK CLP 176.000, LK VEC 144.000).

Ob die zur Zeit sehr erfolgreichen gesellschaftlichen Integrationsbemühungen bei einem nochmaligen uneingeschränkten Zuzug von Spätaussiedlern weiterhin aufrecht erhalten werden können, ist zumindest zweifelhaft. Erneut werden sich große finanzielle Belastungen der Kommunen aufgrund eines überproportionalen Bevölkerungsanstiegs nicht verkraften lassen, zumal einige Kommunen bis heute ihre Etat-Defizite aus den Vorjahren nicht ausgleichen konnten. Ohne eine für die kommenden Jahre weiterhin gesetzlich geregelte Wohnortbindung für die ersten Jahre nach der Einreise wird das Oldenburger Münsterland eine unbeschränkte Aufnahme weiterer Spätaussiedler kaum verkraften können.

Abschließend ist festzustellen, daß die Bürger des Oldenburger Münsterlandes Großartiges geleistet haben, um die Auswirkungen des enormen Bevölkerungsanstieges zu bewältigen. Die Erfolge dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch zukünftig erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssen, um den Integrationsprozeß fortzusetzen.

Rudolf Stukenborg

Das Siedlungswesen im Landkreis Vechta

Das Gebiet des Landkreises Vechta gliedert sich in drei siedlungshistorisch bedeutsame Landschaftsteile: Im Süden prägt der eiszeitlich entstandene Endmoränenzug der Dammer Berge das Erscheinungsbild der Gegend. Mit ihrem durch zahlreiche Täler zergliederten Relief ist diese Region seit jeher nur für forstwirtschaftliche Nutzung geeignet, wohingegen sich in einem beidseitig vorgelagerten, flach-